

NACHRICHTEN

PALLIATIVE CARE

Bezirk Dietikon gut versorgt

Wie Einwohner des Kantons Zürich am Lebensende betreut werden, hängt davon ab, wo sie wohnen. Zu diesem Schluss kommt der Verband spezialisierter Palliative-Care-Leistungserbringer (SPaC), wie er in einer Medienmitteilung bekannt gab. Ein Ziel der SPaC ist es, dass alle Bewohner des Kantons Zugang zu spezialisierter Palliativpflege haben. So schreibt es auch der Kanton vor. Für die Realisierung sind die Gemeinden zuständig. Die SPaC-Teams haben im Laufe des letzten Jahres alle Gemeinden eingeladen, eine neue Leistungsvereinbarung zu unterschreiben. Bisher haben 98 von 168 Gemeinden im Kanton einen Vertrag abgeschlossen, also 60 Prozent. Weil darunter alle Städte sind, dürften rund 80 Prozent der Bevölkerung abgedeckt sein. Die Lücken kommen daher zustanden, weil es einerseits lokale Spitexorganisationen gibt, die überzeugt sind, diese Leistungen selbst anbieten zu können. Andererseits stecken einzelne Gemeinden noch in Verhandlungen mit einem der SPaC-Teams oder prüfen die Zusammenarbeit mit einem anderen Anbieter, wie einem Regionalspital. Im Bezirk Dietikon sind alle Gemeinden einen Vertrag mit Onko Plus eingegangen, der Stiftung für spezialisierte Palliativ- und Onkologiepflege. Die RegioSpitex Limmattal sowie die Spitex rechts Limmattal engagieren sich darüber hinaus und suchen noch engeren Kontakt zum spezialisierten Team: Eine Mitarbeiterin von Onko Plus konnte in Weiningen einen Büroplatz beziehen und arbeitet besonders eng mit den Mitarbeitenden dort zusammen. Auch bei der RegioSpitex in Dietikon ist sie einen Tag pro Woche präsent und steht den Mitarbeitenden für Fragen zur Verfügung, vor allem bei den gemeinsam betreuten Kunden. (AZ)